

ANERKENNUNGSPREISE 2013.
DIE DOKUMENTATION.



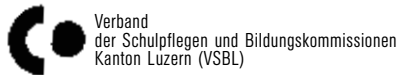
Volksschulen Kanton Luzern

Die Schulen mit Zukunft

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern
Kellerstrasse 10
6002 Luzern



VORBEREITUNG

- Dr. Charles Vincent, Leiter Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern
- Pia Murer, Schulentwicklung, Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern
- Margrit Stöckli, Beratung/Kommunikation, Kriens

SKULPTUR «ANERKENNUNGSPREISE 2013»

Thomas Birve, Wilen

BESTELLUNGEN FÜR WEITERE DOKUMENTATIONEN

Mail: info.dvs@lu.ch
www.volksschulbildung.lu.ch

HERZLICHEN DANK UNSEREN SPONSOREN



Februar 2013

INHALTSVERZEICHNIS

ANERKENNUNGSPREISE

Die Jury	2
Sinn und Zweck	3
Der Rahmen	3
Die Kriterien	3

«VORBILDICHE PRAXIS UND GUTE PROJEKTE»

Der erste Preis	4-5
Der zweite Preis	6-7
Der dritte Preis	8-9

SPEZIALPREISE DER JURY

10-13

DAS TEILNEHMERFELD

14-19

ANERKENNUNGSPREISE 2015

20

ANERKENNUNGSPREISE

DIE JURY.

Präsident

Charles Vincent, Leiter Dienststelle
Volksschulbildung, Kanton Luzern

- Heinz Bähler, Schule und Elternhaus (S&E)
- Heidi Duss-Studer, Kantonsrätin
- Pius Egli, Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband (LLV)
- Pierre Felder, Leiter Volksschulen Basel-Stadt
- Sabrina Gmeiner, Schüler/innenrat
Sek I, Wolhusen
- Christina Gnos, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Bildungsplanung, Dienststelle Volksschulbildung,
Kanton Luzern
- Franziska Gundersen, Schüler/innenrat
Schulhaus Krauer, Emmen
- Mirjam Obrist, Sektionsleiterin Entwicklung,
Abteilung Volksschule, Kanton Aargau
- Olivier Prince, Verband der Schulleiterinnen und
Schulleiter des Kantons Luzern (VSL LU)
- Hans-Rudolf Schärer, Rektor Pädagogische
Hochschule Luzern
- Urs Schumacher, Verband der Schulpflegen und
Bildungskommissionen Kanton Luzern (VSBL)
- Jürg Stadelmann, Leiter Personalmanagement,
Luzerner Kantonalbank
- Irene Wespi, Kulturvermittlerin, Kleintheater Luzern

ANERKENNUNGSPREISE

SINN UND ZWECK.

Mit den Anerkennungspreisen werden das spezielle Engagement von Lehrpersonen und Lernenden honoriert und das Qualitätsdenken gefördert. Die Preise werden für die Planung und Umsetzung innovativer Schulprojekte sowie besondere Leistungen bei der Umsetzung der Ziele von «Schulen mit Zukunft» vergeben.

DER RAHMEN.

- Teilnahmeberechtigt sind Schulen und Schulteams der öffentlichen Volksschule des Kantons Luzern.
- Die Anerkennungspreise werden alle zwei Jahre vergeben.
- Die Vorstellung der prämierten Projekte findet anlässlich der Preisverleihung statt.

DIE KRITERIEN.

Allgemeine Anforderungen.

Anspruch

Originalität, Innovationsgehalt, Nachhaltigkeit

Einbezug

Lernende, Lehrende oder Erziehungsberechtigte werden in der Projektierungs- und/oder in der Umsetzungsphase einbezogen.

Wirksamkeit

Die praktische Umsetzung des Projekts bewirkt im Unterricht und an der Schule eine positive und nachhaltige Entwicklung.

Verhältnismässigkeit

Die Umsetzung der Aktivitäten lässt sich mit angemessenen finanziellen und personellen Ressourcen realisieren.

Präsentation

Auf eine vollständige und ansprechende Präsentation wird Wert gelegt.

DER ERSTE PREIS

Sekundarschule Alt St. Georg, Sursee

Projekt: «par@ – parat für den Unterricht»

*Ein IF-Projekt für Lernende mit Unterstützungsbedarf
in der Selbst- und Sozialkompetenz»*



DAS PROJEKT.

An der Sekundarschule Alt St. Georg werden im Niveau C vier Jahrgangsklassen parallel geführt. Die Integrative Förderung der Lernenden (IF) wurde im Schuljahr 2005/06 eingeführt. Wichtige Voraussetzungen bei der Berufswahl und beim Finden einer Lehrstelle sind eine hohe Selbst- und Sozialkompetenz. Deshalb wollen die Lehrpersonen des Niveau C mit dem Projekt par@ (sprich: parat) diese Kompetenzen gezielt unterstützen.

Das Förderangebot par@ umfasst Aktivitäten in folgenden drei Bereichen:

par@A – für alle:

Regelmässige Einzelgespräche über das Lernen im Bereich Sozial- und Selbstkompetenz mit allen Lernenden, individuelle Förderplanung anhand eines Kompetenzrasters, Klasseninputs zu Arbeits- und Lerntechniken.

par@B – nach Bedürfnis:

Klassenübergreifende Workshops zu ausgewählten Themen während den «par@-Stunden».

par@C – individuelles Coaching:

Coaching einzelner Lernender während den «par@-Stunden».

DIE REALISIERUNG.

Das Projekt wird seit Sommer 2011 umgesetzt und laufend reflektiert und weiterentwickelt.

In einem ersten Schritt erarbeiteten die Lehrpersonen einen Kompetenzraster zur Sozial- und Selbstkompetenz mit gut verständlichen, erreich- und messbaren Lernzielen. Dieser Raster bildet die Grundlage für die individuellen Zielvereinbarungen und dient als Grundlage für die Beurteilung im Zeugnis. Lernende, bei denen ein Kompetenzmangel festgestellt wird, werden von der IF-Lehrperson in speziellen Lektionen gefördert. par@-Lektionen werden mit den Lernenden individuell festgelegt. Idealerweise werden Lernende so lange betreut, bis eine Kompetenzerweiterung nachhaltig feststellbar ist.

Individuelle Beratungsgespräche nehmen im Unterricht einen festen Platz ein. Dank dem Einsatz selbstgesteuerter Lernformen erhalten die Lehrpersonen Raum und Zeit für diese Gespräche.

Klasseninputs, Workshops und Coaching werden von einer IF-Lehrperson übernommen. Workshops zu ausgewählten Themen werden klassenübergreifend angeboten. Der Besuch von solchen Angeboten regt die Lernenden an, ihr Verhalten und ihre Arbeitstechnik im Schulalltag zu reflektieren und zu verbessern. Die konkrete Ausgestaltung und Entwicklung dieser Angebote liegt bei der IF-Lehrperson in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen.

Die am Projekt beteiligten Lehrpersonen reflektieren die Umsetzung regelmässig, Erfahrungen werden ausgewertet und Anregungen zur Weiterentwicklung des Projekts aufgenommen. Zur Erweiterung der geforderten Kompetenzen im Modell par@ besuchten die Lehrpersonen Weiterbildungen zu «Kooperatives Lernen» und zu «Qualitätssichernde Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen».

DER KOMMENTAR DER JURY.

Das Projekt par@ ist ein gelungenes Coaching-Projekt, das grosse Wirkungen auf den Lernerfolg und die berufliche Zukunft junger Menschen hat. Es unterstützt Jugendliche in einer nicht ganz einfachen Phase des Hineinwachsens in die Berufs- bzw. Erwachsenenwelt. Diese Form der individuellen Begleitung nutzt die Ressourcen und entwicklungsbedingten Eigenheiten der Jugendlichen auf optimale Art und Weise und ermöglicht damit ganzheitliches Lernen. Das Projekt par@ begleitet Jugendliche in einer Arbeits- und Alltagswelt, die immer höhere Anforderungen an Verantwortungs- und Teamfähigkeit, an Sozialkompetenz, an der Fähigkeit zur Selbstreflexion und Kommunikationsfähigkeit verlangt. Mit verpflichtenden und freiwilligen Angeboten wird die Eigenverantwortung und Motivation der Jugendlichen für ihr Lernen optimal und nachhaltig gefördert. Der Teamprozess beeindruckt. Mit grossem Engagement und Offenheit ist es dem Team gelungen, gemeinsam neue Wege im Umgang mit oft schwierigem Verhalten von Lernenden zu entwickeln und auszuprobieren. Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen zeugt von grosser Innovationskraft, Energie und einem pädagogisch geklärten Grundverständnis von Fordern und Fördern.

KONTAKT: www.schulen-sursee.ch

DER ZWEITE PREIS

Primarschule Fluhmühle, Luzern

Projekt: «Lernen über die vier Wahrnehmungskanäle»



DAS PROJEKT.

Die Zusammensetzung der Schule Fluhmühle ist sehr heterogen. Kinder aus 27 verschiedenen Nationen besuchen hier die Schule. Im Leitbild der Primarschule steht: «Wir zeigen unsere Vielfalt». Die Schülerinnen und Schüler lernen unterschiedlich: aus eigener Motivation, mit verschiedenen Lern- und Merktechniken und über verschiedene Wahrnehmungskanäle. Mit dem seit 6 Jahren praktizierten Projekt «Lernen über die vier Wahrnehmungskanäle» entdecken die Kinder ihre eigenen Stärken und bauen diese aus. So können sie diese gewinnbringend für ihr Lernen einsetzen. Die Kinder werden zum Lernen geführt. Es ist ein Projekt, das klassendurchmischt stattfindet. Alle nehmen daran teil; vom schwächsten Drittklässler bis zum sehr starken Viertklässler. Das Angebot ist sehr vielfältig – von einfachen bis zu ganz schwierigen Aufgaben. Auf die Förderung der überfachlichen Kompetenzen – der Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz – legen die Lehrpersonen grosses Gewicht. Ein wichtiges Element im Projekt bildet das Nachdenken über das eigene Lernen. Mit Unterstützung der Lehrpersonen finden die Schülerinnen und Schüler heraus, welches für sie der beste Weg zum Lernen ist.

DIE REALISIERUNG.

Der Grundgedanke dieses Projekts ist, dass die Kinder den Unterrichtsstoff über den von ihnen ausgewählten Wahrnehmungskanal erleben, lernen, üben und vertiefen. Über das Ohr, über das Auge, über die Hand, über alle gemeinsam. Dazu wird die Klassenstruktur wöchentlich während einer Doppelstunde aufgehoben; die Kinder arbeiten in altersgemischten Gruppen. In vier Schulzimmern wird gleichzeitig am selben Thema gearbeitet, in jedem Schulzimmer aber über einen anderen Wahrnehmungskanal. Die

Lernenden entscheiden, in welchem Schulzimmer sie den Unterricht besuchen.

Nach einem kurzen Input im Treppenhaus wählen die Kinder den gewünschten Wahrnehmungskanal aus und gehen in das entsprechende Schulzimmer. Dort erwarten sie verschiedene Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, die sie mit vielfältigen Arbeitstechniken und in verschiedenen Sozialformen lösen und selber kontrollieren. Im Anschluss an die Arbeit gehen die Kinder in ihr Klassenzimmer zurück, wo sie ihre Erfahrungen und Ergebnisse beim Lernen, Üben und Vertiefen des Unterrichtsstoffes aufschreiben und mit der Lehrperson oder in der Klasse besprechen. Halbjährlich macht die Lehrperson mit der ganzen Klasse oder mit einzelnen Kindern eine Standortbestimmung zum «Lernen über die vier Wahrnehmungskanäle». In diesem Gespräch werden Fragen geklärt, Gründe gesucht, Erfolgserlebnisse oder Probleme besprochen und neue Ziele gesetzt. Die Lehrpersonen treffen sich regelmässig zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterentwicklung des Projekts.

DER KOMMENTAR DER JURY.

Die Kreativität und Vielfalt, mit der das Team die individuellen Voraussetzungen der Kinder als Ressource nutzt, überzeugt. Das Projekt zeigt eindrücklich auf, wie die Schülerinnen und Schüler an ihre Lernmöglichkeiten herangeführt werden. Die Kinder erhalten die Gelegenheit, ihren Lernweg mitzubestimmen. Damit übernehmen die Schülerinnen und Schüler mehr Verantwortung für ihren Schulerfolg. Die vier Schulzimmer öffnen den Kindern Türen zu sich selbst, zu ihren Vorlieben und Neigungen. Mit grosser Sorgfalt und pädagogischem Können bieten die Lehrpersonen den Kindern in den vier Schulzimmern Übungsfelder an, wo sie mit individueller Unterstützung der Lehrpersonen die besten Wege für ihr Lernen entdecken und ausprobieren können, um Neues zu lernen und um Gelerntes zu behalten. Das stärkt bei den Kindern das für ihr ganzes Leben so wichtige Erleben der Selbstwirksamkeit. Die Vielfalt an Lerntechniken und der sorgfältige Umgang mit den unterschiedlichen Begabungen und Vorlieben der Kinder stärkt deren Zufriedenheit, was sich positiv auf die Motivation und den Lernerfolg auswirkt. Sehr beeindruckend ist das regelmässige, von den Lehrpersonen angeleitete Reflektieren über das eigene Lernen. Damit wird ein wichtiger Grundstein für das lebenslange Lernen gelegt.

DER DRITTE PREIS

Primarschule Ruopigen, Luzern

Projekt: «Spracharbeit Ruopigen. Wortschatz und Redemittel»



DAS PROJEKT.

Die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler der Schule Ruopigen ist mehrsprachig. Ein fundierter Wortschatz ist unabdingbar, um dem Unterricht in der Standardsprache folgen zu können und um sich mündlich und schriftlich präzise auszudrücken. Ein guter Wortschatz ist ein entscheidender Faktor für den Schulerfolg. Deshalb legt das Team in der Sprachförderung seit 2009/10 einen Schwerpunkt auf die Förderung des Wortschatzes und der Sprechkultur. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Redemittel. Dabei handelt es sich um Standardsätze und -begriffe in der deutschen Sprache, welche sich alle Lernenden für eine bessere Verständigung im Schulalltag aneignen. Damit werden gleichzeitig zwei Ziele erreicht: die Förderung des Sprachenlernens und die Integration aller Kinder. Während vier Jahren haben die Lehrpersonen zu 62 Themen Redemittel (Standardsätze) für die verschiedenen Schulstufen definiert, ausgearbeitet und im Schulalltag eingesetzt. Diese begleiten die Lernenden vom Kindergarten bis in die sechste Klasse. Jede Stufe trägt mit ihren spezifischen Redemitteln zum Aufbau des Alltagswortschatzes bei. Wo die Redemittel regelmässig geübt werden, ist eine stärkere Entwicklung der Alltagssprache feststellbar.

DIE REALISIERUNG.

Aufgrund einer Standortbestimmung zur Sprachförderung an der Schule entschied sich das Team für gemeinsame Weiterbildungen zum Thema «Deutsch als Zweitsprache» und einigte sich auf die Hauptmassnahme: Förderung des Wortschatzes. Eine Arbeitsgruppe legte für alle Stufen Redemittel zu unterschiedlichen Themen fest, den die Kinder kennen, anwenden und pflegen sollen. Die Grundlage dazu bildete eine Sammlung von massgebenden Schlüsselsätzen zu alltäg-

lichen Bereichen wie: Eigene Bedürfnisse, Grussformen, Pausenplatz, Freundschaften und Entschuldigungen. Mit Unterstützung einer externen Fachperson erweiterten die Lehrpersonen ihre Kompetenz in der Sprachförderung und erarbeiteten Lernmaterialien für den Einsatz im Unterricht, die alle Sinne ansprechen und so allen Lerntypen zugänglich sind. Für jedes Klassenzimmer entstand eine Schatzkiste für die Redemittelarbeit. Darin sind Bild- und Wortkarten, Audio-CD's, Redemittelstreifen, Memory-Karten und weitere Materialien für eine vielfältige Wortschatzarbeit zu finden, mit denen die Kinder den Wortschatz reflektieren, pflegen und üben können. Die grosse Vielfalt an Hilfsmitteln ermöglicht Erfolgserlebnisse im Selbst-, Sozial- und Sachbereich. Gemeinsam legte das Team die Form der Übergabe der Redemittelkompetenz beim Übertritt in die nächste Klasse fest. Damit die Kontinuität und die Verbindlichkeit der Wortschatzarbeit gewährleistet werden konnte, wurden dazu Standards definiert. Beim regelmässigen Erfahrungsaustausch in den Stufen und im Team wird die Arbeit der Lehrpersonen bei der Sprachförderung reflektiert und weiterentwickelt. Die Lehrpersonen sind verpflichtet, weiterhin jährlich in zwei Themen den Wortschatz aufzubereiten und mit diesem in ihrem Unterricht zu arbeiten. Die Eltern wurden über die Arbeit mit Redemitteln informiert und angeleitet, wie sie den Lernfortschritt ihrer Kinder ausserhalb der Schulzeit unterstützen können.

DER KOMMENTAR DER JURY.

Sprache ist die Voraussetzung für die Teilnahme in der Gesellschaft. Sie ist das Medium und der Schlüssel zum Lernen in allen Fächern. Kinder brauchen nicht einfach Wörter, sondern Formulierungen, die sie anwenden können. Dazu hat das Team einen überaus wertvollen Schatz an Redemitteln erarbeitet. Welche Wörter sind wichtig? Was müssen Kinder sagen können? Was wollen Kinder sagen? In den Schatzkisten finden sich dazu mannigfache Antworten. Die vorhandenen Unterrichtsmaterialien zur Förderung der Sprachkultur zeugen von grosser Kreativität, Professionalität und einem hohen Mass an Verbindlichkeit im Team. Die Lehrpersonen ermöglichen den Kindern im Unterricht und an der Schule intensive Begegnung mit neuen Wörtern und bieten Gelegenheit, diese anzuwenden. Damit leistet das Team einen unschätzbaren Beitrag zum Zusammenleben und zum Schulerfolg der Kinder. Dem Team gebührt auch Anerkennung für das Dranbleiben, die hohe Verbindlichkeit und die kontinuierliche Zusammenarbeit bei der Förderung der Sprache.

KONTAKT: www.ruopigen.vsluzern.ch

SPEZIALPREIS (1) DER JURY.

Gemeinde Nebikon

Projekt: «Spielgruppe+»

Spezialpreis für neue Wege in der Sprachförderung und Integration



DAS PROJEKT.

Die Gemeinde und die Schule Nebikon haben im Bereich Integration grosse Erfahrung und schon einige erfolgreiche Projekte zur Integration von fremdsprachigen Kindern und Eltern durchgeführt.

Kenntnisse der deutschen Sprache sind eine Grundvoraussetzung für Schulerfolg. Das Angebot Spielgruppe+ leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Das + bedeutet, dass Sprachförderung ein wichtiger Bestandteil ist.

Ziel der Spielgruppe+ ist, alle fremdsprachigen Kinder ab dem 3. Altersjahr möglichst früh mit der deutschen Sprache vertraut zu machen, damit sie mit guten Deutschkenntnissen in den Kindergarten übertreten. Gleichzeitig lernen die Kinder den täglichen Umgang miteinander, was den Schuleintritt zusätzlich erleichtert. Für Kinder, die ein Jahr vor dem Übertritt in den Kindergarten stehen und noch über wenig Deutschkenntnisse verfügen, wird im zweiten Halbjahr zusätzlich ein Intensiv-Sprachkurs angeboten.

Spielgruppe+ fördert zudem die Integration der Eltern fremdsprachiger Kinder. Durch die Begegnung beim Bringen der Kinder kommen diese miteinander in Kontakt und sie werden von den Leiterinnen frühzeitig über Wichtiges zur Schule informiert.

Die Kindergartenlehrpersonen stellen fest, dass die Kinder viel besser vorbereitet in den Kindergarten kommen und die Rückmeldungen der Logopädin sind auch sehr positiv. Das Projekt entspricht einem Bedürfnis. Auch im 2. Projektjahr besuchen 98 % aller fremdsprachigen Kinder, die bis Ende Oktober 3 Jahre alt sind, die Spielgruppe+.

DIE REALISIERUNG.

Die Anregung einer Unterstufenlehrperson, mehr in die Frühförderung zu investieren, stiess bei allen Beteiligten der Schule und der Gemeinde auf offene Ohren. Eine Kommission, bestehend aus Vertreter/innen der Schule,

des Gemeinderates, der Spielgruppe und einer Vertretung der fremdsprachigen Bewohner/innen, definierte die erforderlichen Rahmenbedingungen und Eckwerte. Die Spielgruppe wurde neu der Gemeinde angegliedert und von ihr mitfinanziert. Der Kontakt zwischen der Schule und der Spielgruppe sollte intensiver werden.

In einer Spielgruppe sind maximal 10 Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und als Erstsprache zusammen. Das Verhältnis zwischen Mädchen und Knaben soll möglichst ausgeglichen sein.

In der Spielgruppe+ wird wie in den bereits gut bewährten Spielgruppen gespielt, gebastelt, gesungen, gemalt und musiziert. In speziellen Sprachfördersequenzen werden das Interesse und die Freude an der sprachlichen Kommunikation geweckt mit dem Ziel, die sprachlich-kommunikative Kompetenz der Kinder zu fördern.

Der stete Austausch mit der Schule ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Die Spielgruppenleiterinnen führen Übergangsgespräche mit den Eltern der Kinder durch, die in den Kindergarten wechseln. Gemeinsam mit den Kindergartenlehrpersonen reflektieren sie die Lernfortschritte der Kinder und optimieren so laufend die Begleitung und Sprachförderung. Den Beteiligten war klar, dass das Gelingen des Projekts von der Akzeptanz der Eltern abhängt. Alle Eltern von Kindern im Spielgruppenalter erhielten ein Schreiben mit Informationen zur Spielgruppe+ und einer Anmeldung dazu. Mit denjenigen Eltern, die ihre Kinder nicht anmeldeten, wurde ein persönliches Gespräch geführt. Wenn nötig wurden auch interkulturelle Vermittler/innen beigezogen.

DER KOMMENTAR DER JURY.

Mit dem Projekt Spielgruppe+ geht die Gemeinde Nebikon neue Wege der Sprachförderung und der Integration. Das Projekt Spielgruppe+ leistet einen ganz wesentlichen Beitrag für einen erfolgreichen Eintritt in die Schule. Die Spielgruppe+ ist ein gelungenes Beispiel für frühe Förderung, die sich positiv auf die kognitive, emotionale, körperliche und soziale Entwicklung eines Kindes auswirkt. Spielgruppe+ erreicht die Kinder und deren Eltern in einer äusserst produktiven Phase des Lernens und Hineinwachsens in eine Gemeinschaft ausserhalb der Familie – in die Schule und die Gemeinde. Die Kinder lernen, sich in einer Gruppe Gleichaltriger und ausserhalb der eigenen Familie zurechtzufinden. Gleichzeitig können sie individuell gefördert werden.

Die Spielgruppe+ übernimmt die Funktion eines Begegnungsortes und unterstützt dabei auf ganz selbstverständliche Art und Weise die Integration der Eltern mit Migrationshintergrund.

Die Spielgruppe+ konnte nur gelingen dank der konstruktiven Zusammenarbeit und Hartnäckigkeit aller Beteiligten von Schule und Gemeinde. Nebikon hat damit einen weiteren Beitrag zur Integration von fremdsprachigen Kindern, Eltern und Menschen aus anderen Kulturen geleistet.

KONTAKT: www.schule-nebikon.ch

SPEZIALPREIS (2) DER JURY.

Schule Werthenstein

Projekt: «Wir sind ein Team»

Spezialpreis der Jury für «Schule als lernende Organisation»



AUSGANGSLAGE.

Auf das Schuljahr 2004/05 wurden die zwei bisher eigenständigen Schulen Breite (Gemeinde Malter) und die Schule Farnbühl (Gemeinde Werthenstein) im neu erstellten Schulhaus Schachen zusammengeführt. Zwei Teams mit ihrer je eigenen Kultur waren gefordert, ein Team zu bilden. An beiden Schulstandorten wurden die Kinder in Mischklassen, d.h. mehrere Jahrgangsklassen im gleichen Raum, unterrichtet.

Mit dem Neubau der Schule war geplant, die Lernenden zukünftig in Jahrgangsklassen zu unterrichten. Strukturell und demografisch bedingte Veränderungen führten aber zu einem kontinuierlichen Rückgang

von Lernenden und gleichzeitig zu sehr unterschiedlichen Klassenbeständen, was das Führen von Jahrgangsklassen in Frage stellte.

Das kantonale Projekt «Schulen mit Zukunft» (SmZ) mit seinem Ziel, der zunehmenden Vielfalt in den Klassen durch geeignete Unterrichtsformen zu begegnen und vermehrt individualisierende Lernformen einzusetzen, kam für die Schule genau zum richtigen Zeitpunkt. Die Aufforderung von SmZ, die schulischen Unterstützungsangebote zu überprüfen, führte zur Reflexion und zur Optimierung der Praxis der individuellen Förderung (IF) im neuen Team.

Das Raumangebot im neuen Schulhaus unterstützte neue Formen des Unterrichts und der Zusammenarbeit.

Aufgrund der Rahmenbedingungen legte die Schule Werthenstein ihren Schwerpunkt auf «Unterrichten in multiprofessionellen Teams an altersgemischten Klassen». Dies tangierte alle Bereiche der Organisation: die Strukturen, das Personal und den Unterricht. Die Schule konnte diese komplexe Schul- und Unterrichtsentwicklung auch dank den vielfältigen und sich ergänzenden Ressourcen und Interessen des Teams bewältigen.

UMSETZUNG.

Die Schulpflege, der Gemeinderat und die Schulleitung entschieden sich für die Einführung von Mischklassen, einer Klassenform, die schon bekannt war. Das Ziel aber blieb die Einführung altersgemischter Gruppen, was intensive Unterrichts-, Team- und Organisationsentwicklung erforderte.

Damit begann ein mehrjähriger Prozess mit dem Titel: «Wir sind ein Team – wie wir die Heterogenität im Team für Schüler/innen und Lehrpersonen

gewinnbringend nutzen» Neue Formen des Unterrichtens erforderten neue Formen der Zusammenarbeit. Pädagogische Grundhaltungen und Vorstellungen von gutem Unterricht mussten geklärt werden. Die veränderten Rollen im Unterricht mit altersgemischten Gruppen wurden ausgehandelt und festgelegt. Die Verantwortung für eine Klasse lag fortan nicht mehr nur bei einer Person. Die neue, intensive Form der Zusammenarbeit und die veränderte Rolle der Lehrperson als Lernbegleiter/in forderten die Lehrpersonen stark heraus und einige fragten sich, ob sie die Entwicklung der Schule mittragen konnten. Unterrichtsentwicklung hin zu altersgemischtem Lernen war ohne Identifikation mit der Entwicklung vor Ort nicht möglich.

Die gemeinsame Weiterbildung mit externen Fachleuten unterstützte den Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung mit Inputs und Auseinandersetzungen zu Themen wie kooperatives Lernen, Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Lehrpersonen definierten für alle Stufen wesentliche Elemente für altersgemischtes Lernen. Mit dem Einsatz vielfältiger Lernformen wurden die Selbstverantwortung, die Sozial- und die Methodenkompetenzen der Lernenden gefördert

In den multiprofessionellen Teams (2 – 5 Lehrpersonen einer Stufe) planen die Lehrpersonen gemeinsam den Unterricht, besprechen miteinander die individuelle Begleitung der Kinder, unterstützen sich in der Elternarbeit und legen gemeinsam den Rahmen für den Unterricht fest. Dabei bringt jede Lehrperson ihre Persönlichkeit und ihren Unterrichtsstil ein. Damit sorgen sie für einen vielfältigen Unterricht, was die Kinder sehr schätzen. Beim Rückblick auf den langen Schulentwicklungsprozess durfte das Team feststellen, dass sie die Heterogenität im Team für die Schülerinnen und Schüler und die Lehrpersonen gewinnbringend genutzt haben.

DER KOMMENTAR DER JURY.

Kontinuierlich und mit grosser Beharrlichkeit haben alle Schulbeteiligten zusammen an der Ausgestaltung ihrer integrativen Schule gearbeitet. Gemeinsam mit der Schulpflege hat das Team immer wieder neue Wege gesucht und gefunden, wie sie ihre Schule trotz sich ständig verändernden inneren und äusseren Bedingungen und Hindernissen gestalten kann. Das Projekt bietet einen offenen und eindrücklichen Einblick in die Schul- und Unterrichtsentwicklung – in eine Schule als lernende Organisation. Der Umbau im strukturellen, personellen und pädagogischen Bereich geht nicht linear. Die kontinuierliche Optimierung der individuellen Förderung, das Unterrichten in multiprofessionellen Teams an altersgemischten Abteilungen und die damit verbundene Unterrichtsentwicklung erfordert eine konsequente Mitbeteiligung von allen. Die Zusammenarbeit im Team ist dadurch gefestigt und vertieft worden.

Mit dem Spezialpreis der Jury für «Schule als lernende Organisation» spricht die Jury dem Team Anerkennung und Dank für ihr Engagement in der Schul- und Unterrichtsentwicklung der eigenen Schule aus.

KONTAKT: www.schule-werthenstein.ch

DAS TEILNEHMERFELD.

Wo Gewinnerinnen und Gewinner erkoren und Preise verteilt werden, gibt es immer auch jene, die zwar gute Leistungen erbracht haben, es aber am Schluss doch nicht aufs Podest schaffen. Grosse Anerkennung verdienen auch die folgenden eingereichten Dossiers:

GEMEINDE	PROJEKT	KURZBESCHRIEB
Altbüron	Schulsportwoche Altbüron-Grossdietwil	Die Schulsportwoche an der Schule Altbüron hat Tradition. Erstmals wird diese gemeindeübergreifend mit Grossdietwil durchgeführt. Somit lernen sich die Primarschüler/innen der beiden Nachbargemeinden gegenseitig kennen. Zusammen werden sie später die Oberstufe besuchen. Mit der Schulsportwoche Altbüron-Grossdietwil wird die Zusammenarbeit der Schulleitungen und der Lehrpersonen der beiden Primarschulen gefördert. Damit werden Synergien von zwei Schulen für ein grosses Projekt genutzt.
Buttisholz	Smile	Ein Leitziel der Schule heisst: «Wir stärken die Selbst- und Mitverantwortung der Lernenden mit dem Ziel, die Identifikation mit der Schule zu erhöhen, die Motivation zu steigern und das Wohlbefinden aller Beteiligten zu verbessern». Mit konkreten Projekten zur Schulkultur werden die Mitbestimmung und der Einbezug der Schülerinnen und Schüler gefördert und umgesetzt. An der Sek gibt es einen Schülerrat, der sich tatkräftig an verschiedenen Aktivitäten für die Schulgemeinschaft engagiert.
Buttisholz	Selbstgesteuertes Lernen	Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung ist der vermehrte Einsatz von schülerzentrierten, differenzierenden Lernformen. Damit wird selbstgesteuertes Lernen gefördert. Die Lernenden übernehmen mehr Verantwortung für ihren Lernerfolg und erweitern gleichzeitig ihre personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen. Gemeinsame Unterrichtsvorbereitung und regelmässiger Erfahrungsaustausch unterstützen die Lehrpersonen bei der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung.

GEMEINDE	PROJEKT	KURZBESCHRIEB
Gettnau	EINE für alle – alle für EINE (Erde)	Die Schule Gettnau ist seit 1998 Mitglied im schweizerischen Netzwerk «gesundheitsfördernde Schulen». Im Schuljahr 2011/12 legte das Team einen Schwerpunkt auf «Bildung für nachhaltige Entwicklung» (BNE) unter dem Motto «EINE für alle – alle für EINE». Dahinter steckt die Botschaft: Wir haben nur eine Erde und dazu sollen wir Sorge tragen. Mit Unterstützung von BNE-Fachleuten erarbeiteten die Lehrpersonen Unterrichtseinheiten, die mit den Kindern umgesetzt wurden. Es entstanden Einheiten zu Bach, Wiese, Gettnau, Luthern und viele kleinere und grössere Projekte und Aktivitäten zum Jahresmotto.
Horw Primarschule Spitz	40 Jahre Schulhaus Spitz Schulverlegung Engelberg der 1. bis zur 6. Klasse – ein Partizipationsprojekt	Als Geburtstagsgeschenk wird die Schule den Unterricht der 1. bis zur 6. Klasse nach Engelberg verlegen. In die konkrete Planung sind die Schüler/innen, die Eltern, das Elternteam und die Lehrpersonen eingebunden. In der Projektwoche werden soziale Themen bearbeitet. Gemeinschaftserlebnisse und soziale Erfahrungen, die die Kinder in dieser Woche machen können, sollen die Schulkultur und den Schulalltag positiv verstärken. Dabei arbeiten die Kinder klassenübergreifend und in altersgemischten Gruppen zusammen. Die Schulverlegung findet vom 13.5. – 17.5. 2013 statt.
Luthern	Altersgemischte Projektwoche Olympia	Vertreter/innen aller drei Stufen (Basis-, Primar-, Oberstufe) und der Schulpflege planen gemeinsam die Projektwoche. Die Inhalte und Aktivitäten in der Projektwoche wurden für altersgemischte Gruppen konzipiert. Dabei ging es nicht primär um das Kennenlernen von olympischen Sportarten, sondern um das Kennenlernen der vielen Länder, die an einer Olympiade teilnehmen. Die Schüler/innen vertieften sich auf vielfältige Weise in die Geografie, die Fauna und Flora, die Musik, die Sprache und die Geschichte verschiedener Länder und lernten die Küche und besondere Rituale anderer Völker kennen.
Marbach Basisstufe	Naturschule	In der einwöchigen Naturschule wurde das Jahresmotto der Schule «Natur pur» praxisnah vermittelt. Die Kinder lernten ihren Lebensraum, die Biosphäre Entlebuch, kennen und wurden für die Wichtigkeit der Natur sensibilisiert. An ausgewählten Lernzielen aus den Lehrplänen wurde ganzheitlich und praktisch in der Natur gearbeitet. Im gemeinsamen Tun wurden fächerübergreifendes Denken und Handeln und das Zusammengehörigkeitsgefühl der beiden Basisstufen gestärkt.

GEMEINDE	PROJEKT	KURZBESCHRIEB
Nottwil	Spiel- und Pausenplatz 2012	An der Schule Nottwil sind Klassen- und Schülerräte seit vielen Jahren eingeführt. Mit dem Spiel- und Pausenplatzprojekt erhielten diese Gremien die Möglichkeit, bei einem grossen Projekt mitzuwirken und den Demokratieprozess hautnah mitzuerleben. Partizipativ mit Vertretern der Schule und anderen Beteiligten realisierte die Schule einen naturnahen Pausenplatz. Unter dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ wurde die gesamte Bevölkerung zum Einweihungsfest eingeladen. Die Mitwirkung der Lernenden wird weitergeführt, indem sie einen Teil des Unterhalts des neuen Spielplatzes übernehmen.
Rickenbach Primarschule	Musical «Amanda»	Mit dem Musical «Amanda» ermöglichte das Stufenteam 3./4. Klasse allen Schüler/innen diejenige Rolle zu spielen, die ihnen am besten entsprach. Die Fachlehrpersonen Musik studierten mit den Kindern 13 Lieder des Musicals ein. Ein Theaterpädagoge unterstützte die Lehrpersonen beim Einstudieren und Üben der szenischen Darstellungen. Sich sprachlich, gesanglich, musikalisch, mimisch, gestisch und körperlich auszudrücken förderte nicht nur die fachlichen Kompetenzen der Schüler/innen, sondern auch die Selbst- und Sozialkompetenz der Kinder. Der gemeinsame Lohn war die erfolgreiche Aufführung, die die ganze Dorfbevölkerung in ihren Bann zog.

GEMEINDE	PROJEKT	KURZBESCHRIEB
Romoos	Es gibt Momente, die verzaubern	«Es ist normal, verschieden zu sein». Damit die unterschiedlichen Begabungen aller Kinder zum Tragen kommen können, fördert das Team seit fünf Jahren die neun Gardner Intelligenzen. Jedes Jahr wird eine Intelligenz als Jahresthema ausgewählt. Dazu erarbeitet die Schule verschiedene Lernangebote, die in altersgemischten Gruppen oder gemeinsam mit allen Kindern durchgeführt werden. Bei der Planung und Umsetzung erhält die Schule Unterstützung von Eltern, Fachleuten – wie z.B. eine Theaterpädagogin – und Vereinen aus Romoos. Diese besonderen Momente ausserhalb des normalen Schulalltags verzaubern die Kinder.
Schachen Schul- und Wohnzentrum (SWZ)	«Steh auf!» – Alles Leben ist Begegnung.	Die seit Jahren bestehende praktische Arbeitsintegration und die Berufswahlkunde werden ergänzt durch neue vielfältige Angebote für Lernende der Oberstufe. In einem Arbeitstraining auf der Brüchenalp, in der Lern-Bar, beim Lehrstellenparcours oder in Schnuppertagen lernten die Jugendlichen den Arbeitsalltag kennen, entwickeln ihr Sozialverhalten weiter und können neue Erfahrungen in der Begegnung mit andern Menschen machen. Das Projekt ist ein weiteres Angebot mit dem Ziel, die Jugendlichen gut auf den Übergang von der Schulwelt in die Berufswelt vorzubereiten.

GEMEINDE	PROJEKT	KURZBESCHRIEB
Schachen Schul- und Wohn- zentrum (SWZ)	Transdisziplinäre Förderteams (TFT's)	An der Schule bestehen seit dem Schuljahr 2012/13 sechs transdisziplinäre Förder- und Betreuungsteams (TFT) für 52 Schülerinnen und Schüler. Die TFT's sind für die individuelle Förderung der Jugendlichen in schulischen und ausserschulischen Belangen verantwortlich. Die Teams bestehen aus den beiden Berufsgruppen Sonder- und Sozialpädagogik. Transdisziplinäre Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung ist Voraussetzung für ein gutes Gelingen. Die TFT sind auch zuständig für die Fallführung, die Zusammenarbeit mit den Eltern und den involvierten Behörden und Fachstellen.
Sursee Sekundarschule Alt St. Georg	Musical «All For One»	Die Initiative zum Musical kam von drei Schülerinnen des 9. Schuljahres. Sie wollten damit der Stadtschule Sursee ein einmaliges Schulkulturprojekt bieten und dem für alle Schüler/innen offenen Sek-Chor einen ersten grossen Auftritt ermöglichen. Im Rahmen ihrer Projektarbeit planten sie zusammen mit dem Chorleiter das Musical «All For One»: Es ist ihnen gelungen, an der Schule ein Projekt durchzuführen, welches nach aussen strahlte und für Begeisterung sorgte. Für alle Mitwirkenden, ob Sänger/innen, Tänzerinnen oder Schauspieler/innen, hat sich die harte Arbeit gelohnt.

GEMEINDE	PROJEKT	KURZBESCHRIEB
Triengen	Netzwerk Schlüsselpersonen	<p>Viele Migrantenfamilien haben wenig Zugang zu Institutionen und zu öffentlichen Angeboten in der Gemeinde. Gründe dafür sind u.a. sprachliche Schwierigkeiten. Das verhindert sehr oft eine gute Kommunikation. Mit dem Projekt „Schlüsselpersonen“ entstand in Triengen ein Netzwerk von Vertrauens- und Kontaktpersonen für neu zugezogene und/oder schlecht integrierte Migrant/innen. Ziel ist, diesen Menschen Kontakte zu Behörden der Gemeinde und zur Schule zu erleichtern. Die Aufgaben der Schlüsselpersonen beinhalten den «Empfang» von neu zugezogenen Migrantenfamilien, die Begleitung von Migranteltern und Ansprechperson für Gemeinde und Schule zu sein.</p>
Wikon	Theaterkultur an der Schule Wikon	<p>Die «Theaterkultur an der Schule Wikon» will die Kinder für das Theater begeistern. Die eigenen Aufführungen sind Höhepunkte in der Schullaufbahn der Kinder; die jährlichen Gastspiele durch professionelle Schauspieler wecken die Lust am Theater. «Theaterkultur» ermöglicht allen Kindern, mehrmals in ihrer Schulzeit in einem Musical aufzutreten. Bei den Vorbereitungsaufgaben, beim Einstudieren und beim Aufführen der Theaterstücke üben die Kinder fachliche, besonders aber auch überfachliche Kompetenzen wie Leistungsfreude, Kreativität, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Team- und Kooperationsfähigkeit.</p>

ANERKENNUNGSPREISE 2015

Eingabetermin: Dezember 2014

Preisverleihung: März 2015



Volksschulen Kanton Luzern

Die Schulen mit Zukunft

